

Pressemitteilung

19. September 2011

Schleichende Reise ins Vergessen

Welt-Alzheimertag am 21. September – Eine frühe Diagnose der Krankheit erhöht die Lebensqualität der Betroffenen deutlich.

PASSAU. Alzheimer – diese Diagnose löst bei Betroffenen und Angehörigen gleichermaßen Erschrecken aus. Verständlich, denn die Krankheit trifft die Menschen in ihrer Persönlichkeit. Sie lässt die Vergangenheit verlöschen, die Orientierungsfähigkeit nimmt deutlich ab. In Deutschland leben derzeit etwa 1,2 Millionen Demenzkranke, rund zwei Drittel von ihnen sind von der Alzheimer Erkrankung betroffen. Bei den 80- bis 90-jährigen ist es fast jeder Vierte. Auch heute noch wird die Krankheit häufig erst im mittleren Stadium diagnostiziert. Denn erst dann sind die Symptome so deutlich und der Leidensdruck so groß, dass ein Arzt aufgesucht wird. Doch für den möglichst langen Erhalt der Lebensqualität ist es wichtig, die Krankheit früh zu erkennen. Die Alzheimer-Krankheit ist letztendlich das Absterben von Gehirnzellen. Radiologische und nuklearmedizinische Untersuchungen mittels Computertomographie (CT), Magnetresonanztomographie (MRT) oder Szintigraphien sind Bestandteil der Früherkennung und helfen, die verschiedenen Ursachen einer Demenz festzustellen. Neben Untersuchungen mit dem SPECT (Single Photonen Computer Emissions Tomographie) zur Gehirndurchblutung und des Glukosestoffwechsels mit PET (Positronen Emissions Tomographie) versprechen neueste Forschungsergebnisse der Amyloid-PET eine sehr hohe diagnostische Genauigkeit.

„Die Krankheit früh zu erkennen und eine exakte Diagnose sind wichtig, um früh mit Begleittherapien zu beginnen und mit Maßnahmen den geistigen Abbau zu verlangsamen“, erklärt Privatdozent Dr. Walter Martin, Spezialist für Diagnostik bei RADIO-LOG mit Stammsitz in Passau. Dadurch können sekundäre Demenzformen, also Formen von Demenz, die nicht im Gehirn beginnen sondern auf andere körperliche Erkrankungen zurückzuführen sind, erkannt und oft geheilt

werden. Dazu gehören etwa Demenzen, die durch Depression, Medikamente, Schilddrüsenerkrankungen oder Vitamin-Unterversorgung bedingt sind. Außerdem ermögliche die rasche Diagnose frühzeitig mit einer Therapie zu beginnen. So können die Betroffenen ihren Alltag länger meistern und ihre Lebensqualität erhalten. „Zudem bleibt den Patienten und ihren Angehörigen mehr Zeit, die Zukunft zu planen“, sagt Walter Martin.

Wie es zur Alzheimer Erkrankung kommt, ist noch immer nicht vollständig geklärt. Die Gründe dafür können vielfältig sein, in rund 90 Prozent der Fälle wirken erbliche Faktoren, Vorerkrankungen und Altersprozesse des Gehirns sowie Umwelteinflüsse zusammen. Studien belegen, dass Bluthochdruck und Diabetes das Risiko für die Erkrankung erhöhen, ausgewogene Ernährung mit viel Obst und Gemüse sowie rege körperliche und soziale Aktivität das Risiko dagegen senken.

Nicht zu verwechseln ist Alzheimer mit altersbedingter Vergesslichkeit, denn bei den meisten Menschen nimmt das Erinnerungsvermögen mit zunehmendem Alter leicht ab. Man weiß inzwischen, dass sich im Laufe der Krankheit immer mehr die bereits von Alois Alzheimer, dem Entdecker der Krankheit, beschriebenen Eiweiß-Spaltprodukte im Gehirn ablagern. Sie behindern die Reizübertragung zwischen den Nervenzellen. Die Folge sind verminderte Orientierung und Gedächtnisleistungen. Als typische Merkmale von Alzheimer gelten Wortfindungsstörungen und Probleme mit der räumlichen Wahrnehmung. Die Diagnose wird nach vielfältigen Untersuchungen gestellt: Neben der Prüfung der Denkleistung, einer psychologischen Untersuchung und den Berichten von Angehörigen liefern CT-Untersuchungen, MRT- und nuklearmedizinische Untersuchungen wichtige Daten. „Hierbei untersuchen wir den Kopf des Patienten und schauen im Bild nach krankhaften Veränderungen“, erklärt der Spezialist. „Was zum Beispiel auf einem CT-Bild etwa als Schrumpfung des Gehirns zu erkennen ist, kann auf das Absterben der Nervenzellen hinweisen.“ Regelmäßige Untersuchungen und Wachsamkeit der Angehörigen hält der Arzt außerdem für sehr wichtig. Zwar kann man die Erkrankung weder heilen noch komplett stoppen. Dennoch habe sich gezeigt, dass eine frühe medikamentöse Behandlung den Verlauf verzögere, erklärt Dr. Walter Martin: „Ein frühes Erkennen der Alzheimer Erkrankung kann die Lebensqualität der Betroffenen deutlich erhöhen. Und das ist entscheidend.“